



25 Länder
50.000 km
21 SIM-Karten
15 Währungen
Zwei Ingenieure

DIE REISE VON GRETA & JAN UM DIE WELT

UNTER EINEM GUTEN STERN

"Würden wir versuchen, all unsere unvergesslichen Momente und Begegnungen in einen Koffer zu packen, müssten wir Übergepäck bezahlen. So lautet der erste Satz, den die Navels mir schreiben. "Die Welt mit einem Fahrzeug zu entdecken und langsame Veränderungen entlang des Weges wahrzunehmen, bewegt uns sehr." Greta und Jan nehmen uns ein Stück mit auf ihrer Reise und berichten über ihre Erlebnisse und Herausforderungen.

"Unsere Erlebnisdichte ist sehr hoch", sagen Greta und Jan. Hier sind sie in Griechenland.



"Unsere Fussspuren im Sand der Wüste Gobi in der Mongolei."



"Ab und an tauschen wir das Fahrzeug gegen "feste" (vier) Wände - Abendstimmung in einem Jurtencamp."



"Kinder zu unterstützen, ist unser Herzensanliegen."



"Wir bewegen uns oft abseits ausgetretener Touristenpfade - hier in den Weiten der mongolischen Steppe."



Während unseres einjährigen Sabbaticals 2019 haben wir unter anderem die Mongolei bereist. In Ulan-Bator haben wir uns damals einen russischen Jeep gekauft, um damit mehrere Wochen das Land zu durchqueren. Tief in der sandigen Gobi wurde ein gemeinsamer Traum geboren: Eines Tages möchten wir mit einem eigenen Fahrzeug die Welt bereisen.

Vier Jahre später sind wir mit unserem Expeditionsmobil genau an diesen Ort zurück, wo alles begann: Wir haben unsere G-Klasse tatsächlich von Deutschland auf dem Landweg bis in die Mongolei gefahren.





"Wir sind sehr dankbar, dass wir diese Reise gemeinsam machen dürfen."



"Mit Solarstrom, Solardusche und voll ausgestatteten Vorräten können wir locker 14 Tage autark verbringen".



"Unterwegs in Nordmazedonien - bis jetzt hatten wir noch keinen Platten #fingerscrossed".

TEXT ALMUT JEHLE
BILDER JAN NAVEL

Im Sommer 2021 wagten Greta und Jan eine grosse Veränderung in Ihrem Leben. Eine einjährige Hochzeitsreise im Jahre 2019 um die Welt bestärkte sie in ihrem Entschluss, eine Neuorientierung in Angriff zu nehmen.

"Wir hatten spannende und herausfordernde Jobs mit viel Gestaltungsspielraum, Verantwortung, sehr guter Entlohnung und einem vielversprechenden Karrierepfad in der Automobilbranche. Dennoch hat sich unsere Situation wie ein goldener Käfig angefühlt", schildern sie rückblickend ihre Situation.

Im Frühjahr 2022 brechen Greta und Jan mit ihrem Expeditionsmobil auf, nachdem sie "Puff" [Paf], so nennen sie ihr Fahrzeug liebevoll, während 15 Monaten in der Werkstatt von Gretas Vater ausgebaut haben. Das Auto mit Baujahr 1994 gehörte zuvor der Schweizer Armee und wurde als Funkfahrzeug eingesetzt.

Die redaktionelle Arbeit des Artikels beginnt, während die Navels gerade im Transit durch Russland auf dem Weg nach Zentralasien sind. Etwas, das derzeit nur wenige Reisende wagen. Aufgrund der schwankenden Netzabdeckung schreiben wir via E-Mail.

Ihr sprecht nicht von einer Kehrtwende, sondern von einer neuen Orientierung in eurem Leben, welche Gedanken haben euch dabei beschäftigt?

Es war ein langer Prozess und eine wohlüberlegte Entscheidung, die uns einige schlaflose Nächte gekostet hat.

Unabhängig voneinander waren wir uns einig, dass wir den Status quo verändern wollen. Wir wollten weiterhin einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen: arbeiten, zeitgleich reisen, weiter die Welt entdecken und unserem ehrenamtlichen Engagement mehr Raum geben. Daraus ist ein Dreiklang entstanden, den wir konsequent begonnen haben umzusetzen.

Auch passte das Timing für uns. Manche wagen einen solchen Schritt in einem anderen Lebensalter, bspw. nach der Ausbildung, dem Studium oder im Rentenalter - nicht aber in der Mitte ihres Berufslebens. Wir wollten zeigen: Es gibt nicht den perfekten Moment oder das perfekte Alter für Veränderung. Wir können diese jederzeit aktiv selbst gestalten.

Uns war sehr wohl bewusst, dass wir einiges an Sicherheit und Stabilität verändern werden. Wir denken da an finanzielle Aspekte, wie bspw. das Einkommen. Oder aber auch an soziale Kontakte, wie Familie und Freunde. Wobei wir ganz bewusst von Verändern und nicht von Aufgeben sprechen.



Greta und Jan Navel unterwegs in der Welt.



WIR HABEN NIE EINE PRO/CONTRA LISTE ERSTELLT. FÜR UNS WAR IMMER KLAR: DAS IST UNSER ZIEL UND WIR HABEN UNS GEFRAGT, WIE UNSER WEG DORTHIN AUSSIEHT.



Was gab den Anstoss, die Reise mit eurem ehrenamtlichen Engagement zu verbinden?

Während unserer bisherigen Reisen rund um den Globus haben wir immer wieder erlebt und mit eigenen Augen gesehen, dass nicht jedes Kind mit den gleichen Chancen und Voraussetzungen ins Leben startet und aufwachsen darf.

Denn oft scheidert es an für uns selbstverständlichen Dingen wie Zugang zur Bildung, Hygiene, Nahrung, Sicherheit sowie Raum für Spiel und Spass. Da möchten wir ansetzen. So ist es für uns eine Herzensangelegenheit, uns für Kinder und junge Menschen in Not zu engagieren.

Greta und Jan unterstützen die Kinderrechtsorganisation terre des hommes e. V. Deutschland. Mehr über ihre Beweggründe liest du auf Seite 21.





 FOLLOW THE NAVELS

Auf den von euch bisher 50.000 km gefahrenen Kilometern liegen sowohl Schönheit als auch Herausforderungen nah beieinander. Wie sehen eure Tage aus?

Unser Alltag wird durch banale Dinge bestimmt. Sei es das Wetter, das Aufstocken von Vorräten, das Filtern von Wasser, die Routenplanung oder die Suche nach einem geeigneten und sicheren Schlafplatz für die Nacht.

Jeder Tag bringt neue, oftmals ungeplante Herausforderungen mit sich, die bewältigt werden möchten. Dabei hilft uns, dass wir grundsätzlich Probleme und Aufgaben positiv und optimistisch angehen. Dennoch gibt es Momente, in denen sich unsere Prioritäten rasch verschieben.


WIR STARTEN, KOMME WAS WOLLE,
MIT EINEM FRÜHSTÜCK IN DEN TAG.
ES GAB ZEITEN IN UNSEREM LEBEN,
IN DENEN WIR UNS DIE ZEIT
HIERFÜR NICHT GENOMMEN
HABEN.


In der Mongolei tief im Altai Gebirge hat sich Greta einen fiesen Magen-Darm-Virus eingefangen. Dies weit weg von der Zivilisation. Glücklicherweise fanden wir in einem kleinen Wüstendorf naturkundliche Hilfe und frisches Wasser. Nach vier Tagen konnten weiter reisen konnten, da es Greta wieder besser ging.



Die zurückgelegten
Kilometer
entsprechen in ihrer
Distanz etwas mehr
als einmal um die
Erde.

Ein unvergesslicher Moment: "Wir wurden morgens in Kappadokien (Türkei) von einem aufsteigenden Ballon geweckt."

Auf teilweise schlechten Strassen legen wir weite Distanzen zurück. Ebenso fahren wir auch abseits befestigter Routen. Manchmal auch in grossen Höhen und mit schlechter Kraftstoffqualität. Obwohl wir viele Ersatzteile an Bord mitführen, geht meist das kaputt, was wir nicht eingepackt haben. Auch wird es immer schwieriger, kurzfristig passende Teile für unsere alte G-Klasse zu finden. Manchmal warten wir einige Wochen darauf und können nicht weiterreisen.

Hattet ihr bereits eine grössere Panne?

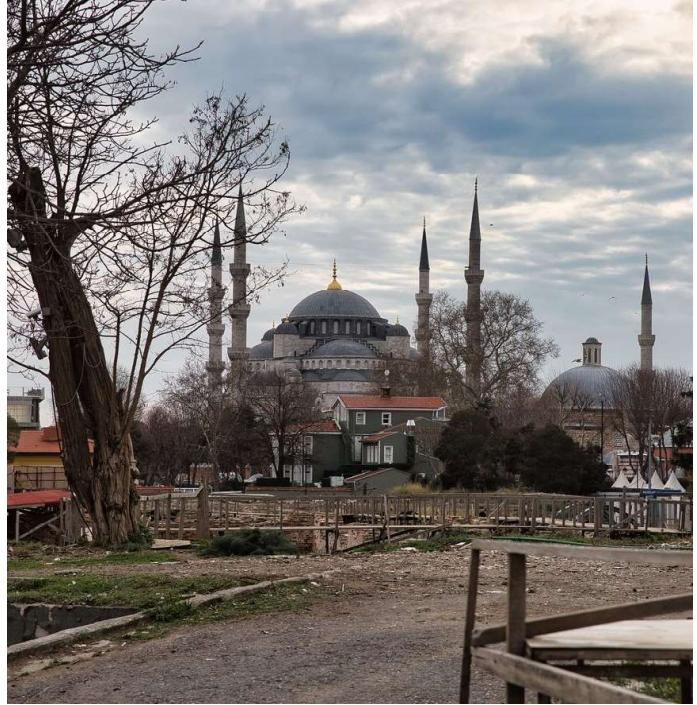
Ja, gerade erst kürzlich haben uns unsere beiden Benzinpumpen gehörig ins Schwitzen gebracht. Sie sind uns im Transit durch Russland in einer abgelegenen Bergregion in der Republik Dagestan kaputtgegangen. Ohne Benzinpumpen keine Leistung und so sind wir

nach einem ohnehin schon kräftezehrenden Tag, nachdem wir die georgische Grenze mit unzähligen Militär-Checkpoints überquert hatten, in einer einsamen Bergregion ohne Handyempfang und mit schwindendem Tageslicht liegengeblieben. Ersatzteile hatten wir natürlich nicht an Bord.

So wurden aus einem geplant dreitägigen Transit durch Russland fast drei Wochen Aufenthalt. Eine dagestanische Familie hat uns am Strassenrand in der Dunkelheit aufgegebelt. Wir wurden eingeladen, bei ihnen zu Hause unterzuschlüpfen. Sie haben uns fürstlich ver- und umsorgt und uns nach Kräften unterstützt, wieder auf die Strasse zu kommen. Ohne ihre Unterstützung hätten wir unsere Reise nach Osten nicht fortsetzen können.



Regen in Istanbul - Zeit für einen warmen Tee.



Blick auf die blaue Moschee.



Viele Menschen haben nicht nur Ihre Wohnungen und Häuser bei den verheerenden Erdbeben im Februar 2023 verloren.



"Auch erkunden wir häufig die Gegend zu Fuss - wie bspw. den Gipfel des Nemrut Dagı."

In dieser Zeit haben sich Familie und Freunde aufgrund den aktuellen politischen Spannungen zwischen Deutschland und Russland grosse Sorgen gemacht. Immerhin sind wir in einem Gebiet gestrandet, vor dem das Auswärtige Amt ausdrücklich warnt.

Es blieb uns nichts anderes übrig, als den Menschen vor Ort unser Vertrauen zu schenken. Im Gegenzug sind wir mit offenen Armen und ohne Vorurteile empfangen worden. Dies, obwohl wir aufgrund des Autos, des Kennzeichens und unserer Pässe eindeutig als Deutsche zu erkennen waren.

Habt ihr diese Gastfreundschaft auch in anderen Ländern erlebt?

Ja, wir wurden auch an anderen Orten unisono mit offenen Armen empfangen und unterstützt. So haben wir unzählige Einladungen zu einem Chai, einem Stück Bergkäse, einer warmen Dusche und einer sicheren Übernachtungsmöglichkeit erhalten. Meist gilt: Je weniger die Menschen besitzen, desto grösser ist ihr Bedürfnis zu teilen. Diese Gastfreundschaft beeindruckt uns zutiefst.

Da wir auf keiner festen Route sind, können wir spontane Einladungen annehmen. So erleben wir die bereisten Länder sehr intensiv und tauchen tief in die Kultur ein. Dass wir Begegnungen mit Einheimischen viel Raum geben können, schätzen wir unheimlich.



Überflutete Strassen im
Südosten von Anatolien (Türkei).
Die Strasse führte einst in die
Stadt Hasankeyf.



Greta und Jan kaufen gerne frische und lokale Lebensmittel auf Märkten ein.



"Wenn wir mit einem Lächeln gegrüsst werden, fühlen wir uns sofort willkommen. So auch in Armenien."



Aus dem rumänischen Strassenverkehr nicht wegzudenken - Pferdefuhrwerke.

WAS GRETA UND JAN AUF IHRER REISE VERMISSEN

- Familie und Freunde
- Trinkbares Wasser aus der Leitung und ein eigenes, sauberes Badezimmer
- Ein bequemes Bett, da das Dachzelt dies nicht immer ersetzt
- Selbstgebackenes Brot



VIELE STELLEN SICH UNSERE REISE ALS LANGZEIT-URLAUB VOR. SO IST ES ABER EBEN GENAU NICHT. ES IST FÜR UNS DURCHAUS ANSTRENGEND UND ANSPRUCHSVOLL JEDEN TAG AUFS NEUE UNSEREN DREIKLANG AUS REISE, ARBEIT UND SOZIALEM ENGAGEMENT ZU JONGLIEREN.



Dadurch, dass ihr wortwörtlich jeden Tag in eine neue Welt eintaucht, habt ihr eine sehr hohe Erlebnisdichte. Wie geht ihr damit um?

Wir beide verarbeiten dies unterschiedlich. Jan, indem er seine fotografierten Bilder sichtet, bearbeitet und aussortiert. Greta, indem sie das Gesehene und Erlebte in Texten für unseren Blog niederschreibt und so reflektiert.

Auch planen wir immer wieder Pausen ein, in denen wir das Fahrzeug gegen feste Wände eintauschen und so einen Tapetenwechsel haben. Da schätzen wir, dass wir mehr Platz als sonst haben. Dadurch knüpfen wir auch spannende Kontakte mit Einheimischen oder anderen Reisenden und tauschen uns über das Erlebte aus.

Bringt ihr Souvenirs mit nach Hause?

Aus Platzgründen haben wir uns auferlegt, keine Andenken zu kaufen. Bislang sind wir zweimal schwach geworden: Ein "Nazar-Amulett", welches uns erfolgreich seit der Türkei im Strassenverkehr schützt. Und wir haben ein kleines, handgearbeitetes Kamel dabei, welches uns eine liebe Familie in der Mongolei geschenkt hat.

Allem voran bringen wir eine tiefe Dankbarkeit mit nach Hause. Darüber, dass wir diese Reise in unserem jetzigen Lebensabschnitt zu zweit machen dürfen und es uns vor allem auch möglich ist.

Die Reise in Zahlen:

- Über 20.000 Fotos
- 10.000 Liter aufbereitetes Wasser
- 20 Flussdurchfahrten
- 9 heftige Gewitter im Dachzelt
- 7 Werkstattbesuche
- Längster Grenzübertritt: 9 Stunden



Das Kloster Chor Virap in Armenien:
"Da Jans Vater von diesem Ort während seiner Motorradreise tief beeindruckt war, wollten wir ihn ebenfalls besuchen."



Einsame Berglandschaft in Armenien.



"Lachende Schulkinder
begrüßen uns in einem
abgelegenen Bergdorf in Bhutan
und zeigen uns ihre Schule."

Ihr habt ganz bewusst entschieden, nicht "nur" zu reisen, sondern auch Gutes zu tun. Weshalb habt ihr euch für die Kinderrechtsorganisation terre des hommes e. V. Deutschland entschieden?

Wir waren mit verschiedenen Organisationen im Gespräch.

Wir erleben auf unseren Reisen hautnah mit, dass Welten zwischen einem Kind in der rauen mongolischen Steppe, den einsamen Bergregionen des Himalayas und unseren Patenkindern in München liegen.

Ausschlaggebend war für uns ein persönliches Zusammentreffen in der terre des hommes e. V. Deutschland Zentrale in Osnabrück. Dort haben wir mit dem Vorstand und Vertreter:innen aus den Bereichen Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und ehrenamtlichem Engagement gesprochen. Gemeinsam haben wir die Idee entwickelt, dass wir mit unserem Expeditionsmobil um die Welt reisen und entlang der Route von terre des hommes e. V. Deutschland geförderte Projekte besuchen. Was zunächst als Experiment gestartet ist, entwickelt sich nun stetig weiter.

Wie könnt ihr von unterwegs aus helfen?

Indem wir Aufmerksamkeit für die von terre des hommes e. V. Deutschland geförderten Projekte generieren. Eine zentrale Rolle spielt dabei unsere eigene Spendenkampagne, deren Einnahmen zu 100 % an die Kinderrechtsorganisation fließen. Wir berichten regelmässig von unterwegs, sei es in Printmedien, online oder in den sozialen Netzwerken. So machen wir ihre Arbeit sichtbar.

Die Projektbesuche vor Ort dokumentieren wir. Unsere Erlebnisse, die Fotografien und Videosequenzen nutzt terre des hommes e. V. Deutschland für ihre interne und externe Kommunikation. Wann immer möglich, berichten wir auch gemeinsam von unserem Erlebten.

Was erlebt ihr, wenn ihr Projekte vor Ort besucht?

Wir begegnen einer grossen Bandbreite an lokalen Organisationen und Persönlichkeiten. So haben wir bereits Projekte in Deutschland, Polen, Rumänien, Griechenland und der Türkei besucht.

Im März dieses Jahres waren wir in Athen während zwei Tagen mit Streetworkern unterwegs. Auch haben wir uns mit Anwälten, die Geflüchtete vertreten und gegen Menschenrechtsverletzungen kämpfen, ausgetauscht. Zwei intensive Tage, die uns sehr nahe gingen und wir danach Zeit brauchten, das Erlebte zu verarbeiten und zu reflektieren.

Zahlreiche Menschen sind in Griechenland obdachlos, darunter Hunderte geflüchtete Kinder und Jugendliche. Das Ausmass der Obdachlosigkeit war uns vorher nicht so bewusst. Eine lokale Partnerorganisation STEPS (Standing for People) ist in der "open drug scene" unterwegs. Einem Ort, um den Touristen und Reisende wie wir einen grossen Bogen machen.



DANKE, DASS IHR UNS
EINE BÜHNE GEBT UND
GROSSES INTERESSE AN
UNSEREM TUN HABT. EUER
BESUCH HAT AUCH BEI
UNS NOCH LANGE
NACHGEWIRKT UND
MOTIVIERT.



Feedback nach einem Projektbesuch

Die Organisation STEPS unterstützt mit Lebensmitteln, Hygieneprodukten und Schlafsäcken, aber auch bei Asylverfahren und sonstigen Rechtsfragen. Vor allem aber helfen sie unglaublich wertschätzend und stets mit einem offenen Ohr.

Eigentlich waren wir wie bei unseren vorherigen Projektbesuchen mit der Idee, Bild- und Videomaterial für terre des hommes e.V. Deutschland zu sammeln, angereist. Doch schnell wurde uns klar: Hier möchten und können wir keine Bilder oder Videos aufnehmen. Mit Tassos, dem Gründer von STEPS, und seinem Team waren wir bereits tief in den persönlichen Raum der Menschen auf der Strasse eingedrungen und hatten damit unsere persönliche Grenze erreicht. Kamera und Audio-Equipment waren für uns fehl am Platz und blieben daher in unseren Rucksäcken.

Aus jeder Begegnung ziehen wir neue Energie, Impulse und Möglichkeiten, uns persönlich weiterzuentwickeln und zu wachsen. Zudem blicken wir mit einer schärferen Brille, einer tieferen Dankbarkeit auf unser eigenes Leben und die Möglichkeiten, die wir hatten und haben.

Durch terre des hommes e.V. Deutschland als starken Partner können wir so auf die lokalen Organisationen aufmerksam machen und das Erlebte teilen.

terre des hommes e. V. Deutschland

- Wurde 1967 in Deutschland gegründet, mit dem Ziel, schwer verletzten Kindern im Vietnam-Krieg zu helfen.
- Die Kinderrechtsorganisation fördert weltweit und in Deutschland 379 Projekte für ausgebeutete und benachteiligte Kinder.
- In Deutschland engagieren sich für terre des hommes e. V. Deutschland Freiwillige in 120 Orten ehrenamtlich für Kinder in Not.

www.tdh.de

 [tdh_de](https://www.instagram.com/tdh_de)



WIR SIND DIE REISE ANGETRETEN, OHNE EINE GENAUE VORSTELLUNG VON IHR ZU HABEN. SIE IST SO INTENSIV, DASS UNS KEINE SEKUNDE LANGWEILIG IST. ABENDS FALLEN WIR TOTMÜDE UND GLÜCKLICH IN UNSER DACHZELT.



Würdet ihr nochmals so entscheiden und in die Welt hinausziehen? Was würdet ihr anders machen?

Ein klares Ja! Jedoch würden wir noch weniger Dinge mit auf die Reise nehmen.

Unterwegs haben wir gelernt, wie wenig wir eigentlich brauchen, um unser Leben auf der Reise zu bestreiten. Bspw. haben wir immer noch viel zu viele Klamotten an Bord. Auch reichen uns zwei Gabeln, Messer, Teller, Gläser usw., da wir nach jeder Mahlzeit direkt im Fahrzeug spülen. Minimalismus hat für uns so eine völlig neue Dimension angenommen.

Was habt ihr euch für die Zukunft vorgenommen?

Aktuell freuen wir uns auf den nächsten geplanten Projektbesuch in Tadschikistan, den wir gerade intensiv mit den deutschen und lokalen Partnern vor Ort vorbereiten.

Auch möchten wir noch viele weitere Projekte entlang unserer Route besuchen, um so Kindern in Not eine Stimme geben zu können. Ebenso möchten wir unsere Aufmerksamkeit über weitere Kanäle und Aktivitäten stetig erweitern. Bspw. können wir uns vorstellen, ein Buch über unsere Reise(n) und unser Engagement zu schreiben.

Mit dem Fahrzeug haben wir bislang über 25 Länder in Europa und Asien bereist - vom Baltikum in Nordosten, dem Balkan im Südosten Europas über die Türkei und Russland nach Asien immer weiter in Richtung Osten bis in die Mongolei, von wo wir aus euch gerade schreiben. Von hier aus nehmen wir Kurs auf die arabische Halbinsel, da eine Weiterreise nach Osten aus unterschiedlichen Gründen aktuell nicht möglich ist.

Wir blicken gespannt in die Zukunft und sind neugierig auf viele weitere Begegnungen. Für uns fühlt es sich richtig an, wenn Dinge in Bewegung sind. Sicher ist, dass unser ehrenamtliches Engagement nicht mit unserer Reise enden wird.

Könnt ihr euch vorstellen, euch wieder irgendwo fest anzusiedeln?

Unsere Reise ist endlich und für uns kein dauerhaftes Lebensmodell für die Zukunft. Wann und wo das sein wird, können wir im Moment nicht sagen. Und genau diese Freiheit zu haben, uns irgendwann für einen Standort entscheiden zu dürfen, schätzen wir sehr.



Eine Begegnung auf Augenhöhe erfordert nicht die gleiche Sprache - das Bild ist in Russland bei einer Partie Schach entstanden.



Gut gelaunt in Kaukasus und durch die traditionelle Kleidung bestens für den Winter gewappnet.

Die Reise in Zahlen

- 560 Bananen im Müsli
- 5 verlorene Wäschestücke:
(Greta 5, Jan 0)
- Verdorbene Mägen:
(Greta 4, Jan 1)

BEGLEITE GRETA & JAN AUF IHRER REISE

- Ihr Blog, auf dem du ihre spannenden Reiseberichte nachlesen und ihren Newsletter erhalten kannst.



www.followthenavels.com

- Ihr Instagram Account, um ihre Bilder zu sehen.



- Ihre Spendenkampagne, um die Arbeit von terre des hommes e. V. Deutschland zu unterstützen.

www.tdh.de/spenden-und-stiften/followthenavels



"Wir sind jeden Tag mit der vollen
Landung Freiheit konfrontiert:
Links oder Rechts"?